

Wichtige Themen in der Publikationsberatung

Karin Lackner¹

Schlagwörter: wissenschaftliches Publizieren, Publikationsprozess, Publikationsberatung, Forschungsunterstützung

Keywords: scholarly publishing, publishing process, publishing support

Einleitung

In diesem Beitrag werden einige Themen präsentiert, die verschiedene Aspekte des wissenschaftlichen Publikationsprozesses betreffen und sich daher für den Aufbau und die Erweiterung des Serviceangebots in der Publikationsberatung eignen. Die Aufstellung soll eine Anregung sein, welche Themen aufgegriffen werden können, und gleichzeitig auch eine Entscheidungshilfe darstellen, welche der Themen für die eigene Einrichtung in das Portfolio aufgenommen werden sollen. Inhalte, die sich überschneiden, werden bei mehreren Themen genannt. Die Inhalte können nicht nur in der Beratung, sondern auch in Form von Vorträgen und Workshops angeboten werden – beispielsweise veranstalten die Publikationsservices der Universität Graz jedes Semester einige Workshops zu wechselnden Themen aus dem Serviceportfolio.

Ziel des Beitrags ist nicht, eine Einführung in jedes vorgestellte Thema zu geben, da dies den Rahmen sprengen würde. Weiterführende Literaturangaben und hilfreiche Weblinks ermöglichen jedoch das eigenständige Einlesen bzw. Vertiefen in die jeweiligen Inhalte. Darüber hinaus wurden die meisten Themen im ersten Teil dieses Buches ausführlich behandelt.

¹ Publikationsservices, Universitätsbibliothek, Universität Graz

Die Aufstellung richtet sich nach dem Workshopkonzept der Publikationsservices der Universität Graz und stellt keinen in sich abgeschlossenen Themenkatalog dar. Sie erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann gemäß den Bedürfnissen der eigenen Einrichtung adaptiert werden. Zu einigen Themen stellen die Publikationsservices der Universität Graz auf ihrer Website Vortragsfolien zur Verfügung, die als Information und Anregung zur Gestaltung eigener Folien dienen können.²

Workshops können entweder von den Teammitgliedern selbst oder von eingeladenen Gastvortragenden abgehalten werden. Die Einladung von Expertinnen und Experten der eigenen Einrichtung oder von außerhalb kann dabei nicht nur als erweitertes Angebot an die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, sondern auch als Weiterbildungsmöglichkeit für die mit der Publikationsberatung befassten Personen dienen.

Informationsveranstaltungen können selbstverständlich nicht nur in Form von Einzel- oder Gruppenberatungen, Vorträgen oder Workshops abgehalten werden. Es gibt zahlreiche moderne, teils sehr kreative und ungewöhnliche Veranstaltungsformate, von denen sich einige – je nach Zielgruppe (Studierende, Doktoratsstudierende, Forschende) – auch für die Gestaltung abwechslungsreicher Veranstaltungen zur Publikationsunterstützung eignen. Als Literaturempfehlung hierzu sei auf das Buch »Veranstaltungsformate im Vergleich: Entscheidungshilfen zum passgenauen Event« von Thorsten Knoll³ verwiesen.

1 Vorstellung verschiedener Themen in der Publikationsberatung

1.1 Grundlagen des Publizierens

Da die Grundlagen des Publizierens teils von der jeweiligen Fachdisziplin und der dort vorherrschenden Publikationskultur abhängen, sollten Beratungen und Workshops zu diesem Thema an Einrichtungen, die eine ge-

2 Die Foliensätze sind auf <https://ub.uni-graz.at/publikationsservices> unter »Beratung und Workshops« – »Materialien« abrufbar (Stand: 21.11.2019). Die meisten Foliensätze stehen unter einer Creative-Commons-Lizenz und können unter den jeweiligen Lizenzbedingungen weitergenutzt werden.

3 Thorsten Knoll, *Veranstaltungsformate im Vergleich* (Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2018), doi:10.1007/978-3-658-22018-1

wisse fachliche Breite aufweisen, nach Möglichkeit ausdifferenziert werden, beispielsweise »Grundlagen des Publizierens in den Sozialwissenschaften«, »Grundlagen des Publizierens in den Naturwissenschaften«. Da es sogar innerhalb der Fachbereiche größere Unterschiede in den Publikationskulturen geben kann, bietet sich bei großen Einrichtungen eventuell sogar eine weitere Differenzierung an.

Ein Angebot fachspezifischer Workshops für unterschiedliche Wissenschaftsdisziplinen wird allerdings gerade bei kleineren Einrichtungen oft nicht sinnvoll sein. In diesen Fällen empfiehlt es sich, vorab oder direkt bei der Anmeldung das Fachgebiet der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erheben, sodass auf diese bzw. die meistgenannten Fachgebiete im Workshop dann gezielt eingegangen werden kann.

Unabhängig von dem Fachgebiet, in dem ein Workshop zu den Grundlagen des Publizierens angeboten wird, sollte dieser jedenfalls eine Einführung in alle für die Forschenden der jeweiligen Fachrichtung relevanten Publikationsmedien umfassen. Dazu zählen Informationen zu traditionellen Publikationsformaten wie Monografien und Zeitschriftenartikel, aber auch zu modernen Veröffentlichungsmöglichkeiten wie beispielsweise institutionelle und Fachrepositorien, Print-on-Demand, Self-Publishing-Dienste etc., außerdem die in einem Publikationsprojekt anfallenden (Arbeits-)Schritte wie die Wahl eines passenden Verlages bzw. Publikationsmediums anhand verschiedener Kriterien und die Erläuterung des Einreich- und Publikationsprozesses inklusive des Ablaufs eines Peer-Review-Verfahrens. Daneben können weitere Themen wie ORCID, Verwertungsgesellschaften, Richtlinien zur Guten wissenschaftlichen Praxis (Wissenschaftsethik) und Open Access besprochen werden.

In den Beiträgen zu den historischen Umbrüchen im Publikationswesen, zum Publizieren von Zeitschriftenartikeln und zum Publizieren von Büchern werden einige der genannten Themen genauer vorgestellt.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

- Ascheron, Claus. *Wissenschaftliches Publizieren und Präsentieren: Ein Praxisleitfaden mit Hinweisen zur Promotion und Karriereplanung*. Berlin, Heidelberg: Springer, 2019. doi:10.1007/978-3-662-58053-0.
- Esposito, Elena, Hg. »Wissenschaftliches Publizieren: Stand und Perspektiven.« Sonderheft, *Soziale Systeme* 1, Nr. 05 (2016). doi:10.1515/9783110511369.

Weingart, Peter and Niels Taubert, Hg. *Wissenschaftliches Publizieren: Zwischen Digitalisierung, Leistungsmessung, Ökonomisierung und medialer Beobachtung*. Berlin, Boston: De Gruyter, 2016.

1.2 Publikationsprozesse bei Büchern

Neben einem einführenden Workshop in die Grundlagen des Publizierens können zusätzlich spezifische, auf dem Grundlagenworkshop aufbauende Workshops zum Publizieren von Büchern bzw. zum Publizieren in Zeitschriften (siehe folgender Abschnitt) angeboten werden. Der Vorteil dabei ist, dass durch die unterschiedlichen Publikationskulturen der verschiedenen Fachdisziplinen die jeweilige Zielgruppe gezielter angesprochen werden kann als bei der Vermittlung aller sehr heterogenen und nur für jeweils einen Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer relevanten Inhalte in einem einzigen Workshop. Denn während im GSK⁴-Bereich vor allem Monografien publiziert sowie Sammelbände herausgegeben werden, diese Fachbereiche also tendenziell eher buchlastig sind, werden in den MINT⁵-Fächern vorwiegend Zeitschriftenartikel publiziert.

Zu den Inhalten eines Workshops zum Publizieren von Monografien und Sammelbänden zählen beispielsweise Informationen zur Verlagssuche, zur Vertragsgestaltung sowie zu redaktionellen Abläufen wie dem Lektorat, zu Vorgehensweisen beim Publizieren von E-Books und Open-Access-Monografien sowie zur Rolle und den Rechten von Autorinnen und Autoren sowie Herausgeberinnen und Herausgebern. Daneben können Grundlagen zu Satz und Layout vermittelt und praktische Übungen zum Arbeiten mit Formatvorlagen durchgeführt werden.

Darüber hinaus können die Vor- und Nachteile bei der Publikation von Abschlussarbeiten in Dissertationsverlagen besprochen werden, sofern sich der Workshop (auch) an Doktoratsstudierende richtet. Auf fragwürdige Praktiken, derer sich manche dieser Verlage bedienen, wie das Aussenden von Massenmails an Dissertantinnen und Dissertanten, sollte in diesem Zusammenhang ebenfalls hingewiesen werden.

4 Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften.

5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Budrich, Barbara. *Erfolgreich Publizieren: Grundlagen und Tipps für Autorinnen und Autoren aus den Sozial-, Erziehungs- und Geisteswissenschaften*. 3., überarb. u. erw. Auflage. UTB 5148. Opladen, Toronto: Barbara Budrich, 2019.

Hagenhoff, Svenja, Marcel Weiß, Bernd Krämer et al. *Erfolgreich publizieren im Zeitalter des E-Books: Ein pragmatischer und zielorientierter Leitfaden für die Zukunft des digitalen Buches*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 2012. doi:10.1007/978-3-8348-2529-2.

Tuhls, G. O. *Mit Word zum eigenen Buch: Buchsatz und Layout für Selfpublishing & Co*. 1. Auflage. Frechen: MITP, 2019.

1.3 Publikationsprozesse bei Zeitschriften

Eine über die Grundlagen des Publizierens hinausgehende, vertiefende Einführung speziell in das Publizieren in wissenschaftlichen Fachzeitschriften bietet einschlägige Informationen zu diesem Publikationsformat. Angesprochen werden können beispielsweise der Unterschied zwischen Closed, Hybrid und Open Access, Auswahlkriterien einer Zeitschrift, Impact Factor und weitere Metriken, Einreichprozess, Peer Review, Publikationskosten wie APCs, die Abklärung von Rechten Dritter wie zum Beispiel Bildrechte und die Zweitveröffentlichung publizierter Artikel in einem Fach- oder institutionellen Repositorium. Da sich die Themen teils überschneiden, können diese Inhalte alternativ auch in das Beratungsthema »Grundlagen des Publizierens« aufgenommen werden.

Manche, vor allem große Verlage bieten auf Anfrage Autorenworkshops an. Eine Programmleiterin oder ein Programmleiter bzw. ein Journal Editor können für einen Gastvortrag an die jeweilige Institution eingeladen werden, erklären Einreichprozesse sowie Verlagsabläufe und geben Tipps aus der Praxis für Autorinnen und Autoren. Bewährt hat sich bei den Publikationsservices der Universität Graz sowie der TU Graz eine Kombination von einem Verlagseditor mit einer Wissenschaftlerin oder einem Wissenschaftler der eigenen Institution, die oder der ebenfalls als Editor einer Zeitschrift tätig ist und aus der eigenen Erfahrung – sowohl aus Editoren- als auch aus Autorensicht – vertiefende Einblicke in die Publikationsabläufe und Tipps aus der Praxis geben kann. Um dem Vorwurf des Lobbyings für einen Verlag entgegenzutreten, empfiehlt es sich bei regelmäßig wiederkehrenden

Workshops, jeweils andere Verlage einzuladen. Mit dem Verlagseditor sollte überdies vorab vereinbart werden, dass der Workshop in neutraler Form und nicht als »Werbeveranstaltung« für den jeweiligen Verlag abgehalten wird.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Donovan, Stephen. »Reflective Practice: Eight Stages of Publishing a Scientific Research Paper.« *Publications* 6, Nr. 1 (2018): 8. doi:10.3390/publications6010008.

Erdnöß, Frank. *Wissenschaftliche Paper publizieren für Dummies: Damit Ihr Paper nicht im Papierkorb landet*. Weinheim: Wiley-VCH, 2016.

Gastel, Barbara und Robert A. Day. *How to Write and Publish a Scientific Paper*. 8. Aufl. Cambridge u. a.: Cambridge University Press, 2017.

1.4 Fake Journals & Predatory Publishing

Das Problem von Predatory Publishing und Fake Journals ist mittlerweile weit verbreitet. Dieses Phänomen beschreibt vorgeblich wissenschaftliche Verlage und Zeitschriften, die verlagsübliche Leistungen wie professionelle redaktionelle Betreuung, Durchführung eines Peer-Review-Verfahrens, Layout und Marketing versprechen und dafür Publikationsgebühren verlangen, diese Leistungen dann aber nicht oder nur mangelhaft erbringen.

Umso wichtiger ist es, insbesondere im Publizieren noch wenig erfahrene Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf dieses Thema aufmerksam zu machen und ihnen die wichtigsten Informationen über dieses Phänomen sowie Werkzeuge und Tipps, wie sie unseriöse Publikationsangebote erkennen können, zur Verfügung zu stellen. Eine Beratung oder ein Workshop sollte daher nicht nur das Phänomen erklären sowie gegebenenfalls auf weitere Erscheinungsformen wie Predatory Conferences, Hijacked Journals oder Fake Acceptance Letters eingehen, sondern auch Kriterien und Tools präsentieren, mit denen seriöse Zeitschriften von Fake Journals unterschieden werden können.

Im Beitrag »Qualitätssicherung und Predatory Publishing« in diesem Band finden sich einige Informationen zum Thema, die in Beratung oder Workshops eingebaut werden können.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

- Cobey, Kelly D., Manoj M. Lalu, Becky Skidmore, Nadera Ahmadzai, Agnes Grudniewicz und David Moher. »What is a Predatory Journal? A Scoping Review.« *F1000Research* 7 (2018): 1001. doi:10.12688/f1000research.15256.2.
- Eaton, Sarah E. *Avoiding Predatory Journals and Questionable Conferences: A Resource Guide*. Calgary: Werklund School of Education, 2018. doi:10.11575/PRISM/20.
- Ginther, Clara und Karin Lackner. »Predatory Publishing – Herausforderung für Wissenschaftler/innen und Bibliotheken.« *o-bib. Das offene Bibliotheksjournal* 6, Nr. 2 (2019): 17–32. doi:10.5282/o-bib/2019H2S17-32.
- Richtig, G., M. Berger, B. Lange-Asschenfeldt, W. Aberer und E. Richtig. »Problems and Challenges of Predatory Journals.« *Journal of the European Academy of Dermatology and Venereology* 32, Nr. 9 (2018): 1441–1449. doi:10.1111/jdv.15039.
- Weingart, Peter. »Vertrauen, Qualitätssicherung und Open Access – Predatory Journals und die Zukunft des wissenschaftlichen Publikationssystems.« In *Wissenschaftliches Publizieren: Zwischen Digitalisierung, Leistungsmessung, Ökonomisierung und medialer Beobachtung*. Hg. von Peter Weingart und Niels Taubert. Berlin, Boston: De Gruyter, 2016: 283–290. doi:10.1515/9783110448115-013.

Hilfreiche Weblinks

- Cabells Blacklist Criteria: <https://blog.cabells.com/2019/03/20/blacklist-criteria-v1-1/>
- »Fake Journals – Was sind sie und wie damit umgehen?«: Youtube-Video der Universität Graz, <https://www.youtube.com/watch?v=z8VCUjFUosg>
- »Identifying predatory publishers«: Youtube-Video der University of Manitoba, https://www.youtube.com/watch?v=crDKooW_2kU
- Think.Check.Submit: <https://thinkchecksubmit.org/>
- »What are predatory publishers?«: Youtube-Video der University of Manitoba, <https://www.youtube.com/watch?v=-xoQHTnTTrw>

1.5 Open Access

Neben den Grundbegriffen des Open Access wie Gold, Green und Hybrid Open Access sowie weiteren Varianten wie Black Open Access und Diamond bzw. Platin Open Access können Informationen zu den Creative-Commons-

Lizenzen, Open-Access-Abkommen mit Verlagen sowie Themen wie Open Data, Open Science und Citizen Science angesprochen werden.

Darüber hinaus sollten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch über die neuesten Entwicklungen wie »Plan S«, geänderte Förderbedingungen von Fördergebern wie dem FWF, der DFG oder der EU und gesetzliche Änderungen zum Zweitveröffentlichungsrecht auf dem Laufenden gehalten werden. Diese Entwicklungen spielen nicht nur für die Forschenden, sondern auch für die Herausgeberinnen und Herausgeber von wissenschaftlichen Open-Access-Zeitschriften an der eigenen Institution eine wichtige Rolle.

Weitere Informationen zu Open Access finden sich im Beitrag »Publizieren in wissenschaftlichen Zeitschriften«. Zu den Lizenzmodellen siehe auch den Beitrag »Urheberrecht und offene Lizenzen« in diesem Band.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Heise, Christian. »Von Open Access zu Open Science.« Dissertation Leuphana Universität Lüneburg; meson press, 2018, doi:10.14619/1303.

Kreutzer, Till. *Open Content – ein Praxisleitfaden zur Nutzung von Creative Commons-Lizenzen*. 2. Aufl. Bonn: Deutsche UNESCO-Kommission e. V., 2016. Zuletzt geprüft am 22.11.2019. <https://irights.info/?p=26086>.

Kreutzer, Till und Henning Lahmann. *Rechtsfragen bei Open Science*. Hamburg: Hamburg University Press, 2019. doi:10.15460/HUP.195.

Söllner, Konstanze and Bernhard Mittermaier, Hg. *Praxishandbuch Open Access*. De Gruyter Praxishandbuch. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2017. doi:10.1515/9783110494068

Suber, Peter. *Open Access*. MIT Press essential knowledge series. Cambridge, Mass.: MIT Press, 2012. Zuletzt geprüft am 22.11.2019. <https://openaccess.eks.mitpress.mit.edu>.

Hilfreiche Weblinks

Creative Commons: <https://creativecommons.org>

Informationsplattform Open Access: <https://open-access.net/>

1.6 Zweitveröffentlichen – aber richtig!

Das Thema »Zweitveröffentlichungen« kann innerhalb des oben genannten Themas »Open Access« abgedeckt oder als eigenständiges Beratungsthema geführt werden. Hierzu zählen rechtliche Informationen zum Urheber-, Verwertungs- und Zweitveröffentlichungsrecht, zum – sofern vorhanden – eigenen institutionellen Repositorium bzw. zu weiteren Fach- und Forschungsdatenrepositorien und auch Academic Social Networks wie ResearchGate oder academia.edu, für die teils andere rechtliche sowie verlagseigene Bestimmungen zur Zweitveröffentlichung gelten als für institutionelle Repositorien. Auch Begrifflichkeiten wie Embargo, Preprint (submitted version), Postprint (author accepted manuscript, accepted version) und Verlagsversion (published version) sollten geklärt werden.

Darüber hinaus ist die Vorstellung von Onlineservices zur Eruiierung von Self-Archiving- und Copyright-Policies verschiedener Zeitschriften und Verlage wie SHERPA/RoMEO oder zur Recherche von Open Access Policies von Fördergebern wie SHERPA/Juliet empfehlenswert, da diese oft langwierige Recherchen zu Zweitveröffentlichungsbedingungen auf den einzelnen Websites von Zeitschriften, Verlagen und Fördergebern ersparen. Die Angaben in SHERPA sind meist sehr zuverlässig, in Einzelfällen jedoch nicht immer ganz exakt bzw. aktuell, daher sollten die Angaben nochmals kurz in den verlinkten Quellen überprüft werden.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, die Forschenden darauf aufmerksam zu machen, dass die Einholung der Rechte für die Verwendung eines Textes oder Bildes sich nicht automatisch auch auf die Rechte zur elektronischen Veröffentlichung beziehen. Dies ist beispielsweise relevant, wenn ein Paper, das in einer gedruckten Zeitschrift erschienen ist, auf dem institutionellen Repositorium zweitveröffentlicht werden soll und urheberrechtlich geschütztes Material Dritter enthält. Hier gilt es zu überprüfen, ob sich die Erlaubnis zur Nutzung des Werkes nur auf den Druck bezieht.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Blasetti, Alessandro, Sandra Golda, Dominic Göhring, Steffi Grimm, Nadin Kroll, Denise Sievers und Michaela Voigt. »Smash the Paywalls: Workflows und Werkzeuge für den grünen Weg des Open Access«, 2019; *Informationspraxis*, Bd. 5, Nr. 1 (2019). doi:10.11588/ip.2019.1.52671.

Hilfreiche Weblinks

Deutsches Urheberrechtsgesetz: <https://www.gesetze-im-internet.de/urhrg>
(zum Zweitveröffentlichungsrecht siehe insbesondere § 38 Beiträge zu Sammlungen)

Österreichisches Urheberrechtsgesetz: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10001848>
(zum Zweitveröffentlichungsrecht siehe insbesondere § 36 und § 37 Beiträge in Sammlungen, § 37a Zweitverwertungsrecht von Urhebern wissenschaftlicher Beiträge)

Schweizerisches Urheberrechtsgesetz: https://www.admin.ch/ch/d/sr/231_1/
(Im Schweizer Urheberrecht sind mit Stand Jänner 2020 keine Bestimmungen zum Zweitveröffentlichungsrecht enthalten.)

SHERPA/Juliet: <https://v2.sherpa.ac.uk/juliet/>

SHERPA/RoMEO: <https://v2.sherpa.ac.uk/romeo/>

1.7 Publizieren an der Universität print & digital

Viele Universitäten stellen ihren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Publikationsinfrastruktur wie einen Universitätsverlag und/oder ein Open-Access-Repository zur Verfügung. Die damit verbundene Beratungsleistung umfasst einen Überblick über die im Zusammenhang mit Verlag und Repository gebotenen Services wie beispielsweise Lektorat/Korrektorat, Satz oder Marketing beim Verlag sowie die Unterstützung bei der Abklärung von Zweitveröffentlichungsmöglichkeiten und die Übernahme der Datenerfassung und des Uploads im Repository. Auch die finanziellen Fördermöglichkeiten der eigenen Einrichtung für wissenschaftliche Print- und Online-Publikationen können vorgestellt werden.

Darüber hinaus können Zeitschriftenherausgeberinnen und -herausgeber (insbesondere von Open-Access-Zeitschriften, die gegebenenfalls über das Repository oder kommerzielle bzw. offene Zeitschriftenmanagementsysteme betrieben werden) beratend und bei der Organisation redaktioneller Abläufe unterstützt werden.

1.8 Verlagsverträge

Verlagsverträge regeln die Zusammenarbeit zwischen Autorinnen bzw. Autoren und Verlagen. Sie halten die gegenseitigen Leistungen, Rechte und Pflichten sowie die Bedingungen und Voraussetzungen für die Publikation eines Werks fest. Grundlagen des Vertragsrechts, typische Bestandteile von Verlagsverträgen und rechtliche Auswirkungen bestimmter Klauseln gehören zu den wesentlichen Inhalten eines Beratungsgesprächs, Vortrags oder Workshops. Informationen über verhandelbare Punkte sowie Formulierungsvorschläge zu diesen können ebenso in das Gespräch oder die Veranstaltung einfließen wie (anonymisierte) Fallbeispiele. Die Teilnehmenden sollten außerdem darauf hingewiesen werden, auf bestimmte Vertragsklauseln zu achten, um sicherzugehen, dass sie keine Vereinbarungen unterzeichnen, die im Widerspruch zu den Anforderungen ihrer Fördergeber stehen.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Delp, Ludwig. *Der Verlagsvertrag: Handbuch für die Praxis des Urhebervertragsrechts mit Vertragsmustern, Erläuterungen und den Gesetzen über das Urheberrecht und das Verlagsrecht sowie sonstigen Regelungen; [Kompendium Vertragsmuster, Erläuterungen, Gesetze und Bestimmungen]*. 8., aktualisierte und überarb. Aufl. München: Beck, 2008.

Lutz, Peter. *Der Verlagsvertrag*. Köln: Heymanns, 2020.

Hilfreiche Weblinks

Author rights und Author Addendum bei SPARC: <https://sparcopen.org/our-work/author-rights/>

1.9 Finanzierungsmöglichkeiten und Publikationsförderung

Die Finanzierung für wissenschaftliche Bücher und Artikel kann mittels Publikationsfonds über die eigene Institution, nationale Fördergeber wie DFG, SNF und FWF oder EU-Förderprogramme wie Horizon 2020 erfolgen. Daneben bestehen oft auch Fördermöglichkeiten durch die öffentliche Hand (Bund, Länder, Gemeinden). Auch das kostengünstige bis kostenfreie Open-Access-Publizieren in Zeitschriften über das Projekt DEAL (Deutschland)

bzw. Open-Access-Abkommen mit Verlagen (Österreich) zählt zur Publikationsförderung.

Neben den unterschiedlichen Förderbedingungen und Policies der Fördergeber können die Einreichungs- und Abrechnungsmodalitäten besprochen werden.

Hilfreiche Weblinks

DFG-Förderung des Open Access: https://www.dfg.de/foerderung/programme/infrastruktur/lis/open_access/foerderung_open_access/index.html

FWF Open Access Policy: <https://www.fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/open-access-policy/>

Guidelines to the Rules on Open Access to Scientific Publications and Open Access to Research Data in Horizon 2020: https://ec.europa.eu/research/participants/data/ref/h2020/grants_manual/hi/oa_pilot/h2020-hi-oa-pilot-guide_en.pdf

SNF Open Access to Publications: www.snf.ch/de/derSnf/forschungspolitische_positionen/open_access

1.10 Forschungsdatenmanagement und Data Management Plans

Viele Fördergeber verlangen mittlerweile nicht nur, dass die aus geförderten Projekten resultierenden Publikationen Open Access gemacht werden, sondern stellen zunehmend Anforderungen im Bereich des Managements und der Publikation von Forschungsdaten. Vermittelt werden sollte daher Grundlagenwissen zu Forschungsdaten an sich sowie zu Forschungsdatenmanagement ebenso wie zur Nutzung von Templates für die Erstellung eines Data Management Plans (DMP).

Weitere Informationen zum Thema finden sich im Beitrag »Forschungsdatenmanagement« in diesem Band.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Clare, Connie, Maria Cruz, Elli Papadopoulou, James Savage, Marta Teperek, Yan Wang, Iza Witkowska und Joanne Yeomans. *Engaging Researchers with Data Management*. Open Book Publishers, 2019. doi:10.11647/OBP.0185.

Büttner, Stephan, Hans-Christoph Hobohm und Lars Müller, Hg. *Handbuch Forschungsdatenmanagement*. Bad Honnef: Bock + Herchen, 2011. doi:10.34678/opus4-208.

Ludwig, Jens and Harry Enke, Hg. *Leitfaden zum Forschungsdaten-Management: Handreichungen aus dem WissGrid-Projekt*. Glückstadt: Hülsbusch, 2013.

Hilfreiche Weblinks

Australian National Data Service. 23 (research data) things: <https://www.ands.org.au/working-with-data/skills/23-research-data-things>

Guidelines on FAIR Data Management in Horizon 2020: https://ec.europa.eu/research/participants/data/ref/h2020/grants_manual/hi/oa_pilot/h2020-hi-oa-data-mgt_en.pdf

LEARN Toolkit of Best Practice for Research Data Management: doi:10.14324/000.learn.00

MANTRA. Research Data Management Training: <https://mantra.edina.ac.uk/>
Templates auf DMP Online: <https://dmponline.dcc.ac.uk/>

1.11 Bibliometrie und Altmetrics

Forschende werden nach wie vor an ihren Publikationen insbesondere in Zeitschriften mit (möglichst hohem) Impact Factor gemessen. Nur in wenigen Fachdisziplinen spielen Metriken keine oder lediglich eine untergeordnete Rolle.

Neben Informationen zu klassischen Metriken wie Impact Factor und h-Index sollte in einer Beratung oder einem Workshop auch die Problematik derartiger Quantifizierungsmethoden wissenschaftlicher Forschung thematisiert werden, die nicht zuletzt dazu geführt hat, dass in den letzten Jahren zunehmend neue, alternative Metriken (»Altmetrics«) wie Altmetric Score und PlumX Metrics entwickelt wurden. Altmetrics ergänzen das Spektrum der bibliometrischen Analyse um moderne Medienformate und bilden daher einen wesentlichen Bestandteil der Bibliometrieberatung.

Der Beitrag »Bibliometrie« bietet weitere Informationen zur Durchführung einer bibliometrischen Beratung und Analyse.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Ball, Rafael und Dirk Tunger. *Bibliometrische Analysen – Daten, Fakten und Methoden: Grundwissen Bibliometrie für Wissenschaftler, Wissenschaftsmanager, Forschungseinrichtungen und Hochschulen*. Schriften des Forschungszentrums Jülich Reihe Bibliothek 12. Jülich: Forschungszentrum Zentralbibliothek, 2005. <http://hdl.handle.net/2128/381>.

- Ball, Rafael. *Bibliometrie: Einfach – verständlich – nachvollziehbar*. Praxiswissen. Berlin: De Gruyter, 2014.
- Ball, Rafael. *Bibliometrie im Zeitalter von Open und Big Data: Das Ende des klassischen Indikatorenkanons*. B. I. T. online Innovativ Band 56. Wiesbaden: Dinges & Frick, 2015.
- Herb, Ulrich und Daniel Beucke. »Die Zukunft der Impact-Messung – Social Media, Nutzung und Zitate im World Wide Web.« *Wissenschaftsmanagement. Zeitschrift für Innovation* 19, Nr. 4 (2013): 22–25. doi:10.5281/zenodo.7696.
- Roemer, Robin C. und Rachel Borchardt. *Meaningful Metrics: A 21st-Century Librarian's Guide to Bibliometrics, Altmetrics, and Research Impact*. Chicago, Ill.: Association of College and Research Libraries a division of the American Library Association, 2015. www.ala.org/acrl/sites/ala.org/acrl/files/content/publications/booksanddigitalresources/digital/9780838987568_metrics_OA.pdf

Hilfreiche Weblinks

Altmetric: <https://www.altmetric.com/>

Eigenfactor: www.eigenfactor.org/

Impact Factor: <https://clarivate.com/blog/science-research-connect/closer-look-journal-impact-factor-numerator/>

PlumX Metrics: <https://plumanalytics.com/>

1.12 Academic Search Engine Optimization (Academic SEO)

Mittels Academic Search Engine Optimization (Academic SEO oder ASEO) kann die Auffindbarkeit und Sichtbarkeit von Publikationen in Bibliothekssuchmaschinen, allgemeinen und akademischen Suchmaschinen und Datenbanken deutlich verbessert werden. Dies hilft sowohl interessierten Personen, um bei der Literatursuche möglichst passende und relevante Treffer zu erhalten, als auch den Autorinnen und Autoren, um besser gefunden zu werden und dadurch ihre Sichtbarkeit zu ihrem Forschungsthema zu erhöhen. Mittlerweile bieten auch einige Verlage auf ihren Websites Informationen und Tipps zu Academic SEO an (siehe unten »Hilfreiche Weblinks«).

In Beratungen und Workshops können den Forschenden Informationen zur Funktionsweise von Suchalgorithmen, zur Gestaltung von Titel, Untertitel und Abstract, zur Bedeutung und korrekten Erfassung von Metadaten

beispielsweise auf Plattformen wie ResearchGate sowie zur treffenden Auswahl von Autorenschlagwörtern vermittelt werden. Gute und weniger gute Beispiele aus der Praxis sowie gemeinsame Übungen zur Verbesserung eigener, fremder oder fiktiver Textbeispiele stellen eine gute Ergänzung zu den theoretischen Inhalten dar.

Der Beitrag »Sichtbarkeit und Auffindbarkeit« bietet weitere Informationen zum Thema Academic SEO.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Beel, Jöran, Bela Gipp und Erik Wilde. »Academic Search Engine Optimization (ASEO).« *Journal of Scholarly Publishing* 41, Nr. 2 (2010): 176–190. doi:10.3138/jsp.41.2.176.

Dunleavy, Patrick. »Why do Academics Choose Useless Titles for Articles and Chapters? Four Steps to Getting a Better Title«, London School of Economics. Zuletzt geprüft am 03.12.2019. <https://blogs.lse.ac.uk/impactofsocialsciences/2014/02/05/academics-choose-useless-titles/>.

Hilfreiche Weblinks

Elsevier: Get Found – Optimize Your Research Articles for Search Engines, <https://www.elsevier.com/connect/get-found-optimize-your-research-articles-for-search-engines>

Sage: Help Readers Find Your Article, <https://us.sagepub.com/en-us/nam/help-readers-find-your-article>

Springer Nature: It's All About Getting Found! <https://www.springernature.com/de/authors/campaigns/seo-tips-for-book-authors>

Taylor & Francis: A Researcher's Guide to Search Engine Optimization (SEO), <https://authorservices.taylorandfrancis.com/a-researchers-guide-to-seo/>

Wiley: Search Engine Optimization for Authors, <https://www.wiley.com/legacy/wileyblackwell/pdf/SEOforAuthorsLINKSrev.pdf>

1.13 Sichtbarkeit und wissenschaftliche Kommunikation

Dieses Thema überschneidet sich mit einigen anderen Beratungsthemen wie Gold oder Green Open Access, Academic SEO sowie Trends in der wissenschaftlichen Kommunikation. Darüber hinaus beeinflussen jedoch auch viele weitere Aspekte die Sichtbarkeit von Forschung und Publikationen, unter

anderem die Präsenz in Academic Social Networks wie ResearchGate oder Mendeley, die Nutzung von Social Media wie Twitter und Facebook, die Erstellung von Beiträgen für eigene oder andere wissenschaftliche Blogs oder Vlogs sowie weitere Maßnahmen wie das Anlegen und Pflegen eines ORCID- und LinkedIn-Profiles, Upload von Präsentationsfolien auf Slideshare und Science-to-Public-Maßnahmen wie Pressemitteilungen und Medieninterviews. Die eigene Sichtbarkeit als Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler kann auch durch Aktivitäten an Open Peer Review oder die Erstellung von Open Educational Resources (OER) zum eigenen Forschungsthema erhöht werden.

Gerade bei Themen wie Sichtbarkeit und wissenschaftliche Kommunikation, die auch mit technischen Entwicklungen und neuen Trends im Publikationswesen einhergehen, ist es wichtig, als beratende Serviceeinrichtung immer auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

- Khalil, Sumaira, Devendra Mishra und Deepika Upadhyay. »Blowing Your own Trumpet: How to Increase the Online Visibility of Your Publication?« *Indian Pediatrics* 55, Nr. 1 (2018): 49–54. doi:10.1007/s13312-018-1228-1.
- Kjellberg, Sara und Jutta Haider. »Researchers' Online Visibility: Tensions of Visibility, Trust and Reputation.« *Online Information Review* 43, Nr. 3 (2019): 426–439. doi:10.1108/OIR-07-2017-0211.
- Konkiel, Stacy. *The 30-day Impact Challenge: the Ultimate Guide to Raising the Profile of Your Research*. Impactstory, 2014. Zuletzt geprüft am 03.12.2019. <http://blog.our-research.org/research-impact-challenge-ebook/>.
- Mollett, Amy, Cheryl Brumley, Chris Gilson und Sierra Williams. *Communicating Your Research With Social Media: A Practical Guide to Using Blogs, Podcasts, Data Visualisations and Video*. Los Angeles, London, New Delhi: SAGE, 2017. Zuletzt geprüft am 09.12.2019. <https://study.sagepub.com/mollett2/student-resources/chapter-1/science-communication-and-social-media>.

Hilfreiche Weblinks

- Bosman, Jeroen und Bianca Kramer: Innovations in scholarly communication: <https://101innovations.wordpress.com/>

1.14 Gute wissenschaftliche Praxis

Gute wissenschaftliche Praxis (auch: Wissenschaftsethik, wissenschaftliche Integrität) betrifft sowohl den Forschungsprozess (z. B. Erfindung, Fälschung, Plagiat, Manipulation und absichtliche Falschinterpretation von Daten) als auch den Schreibprozess (z. B. richtiges Zitieren und Plagiatsvermeidung) und den Publikationsprozess (z. B. Nennung und Reihenfolge aller beteiligten Autorinnen und Autoren, »Salamitaktik«, Doppel- und Mehrfacheinreichungen in Zeitschriften sowie Wahl unseriöser Publikationsangebote wie Fake Journals).

Anhand verschiedener Fallbeispiele (siehe unten »Sammlung von Fallbeispielen«) kann die Bandbreite an Verstößen gegen Gute wissenschaftliche Praxis veranschaulicht werden.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Beitrag »Wissenschaftliche Integrität«.

Weiterführende Literatur (Auswahl)

Lahusen, Christiane and Christoph J. Marksches, Hg. *Zitat, Paraphrase, Plagiat: Wissenschaft zwischen guter Praxis und Fehlverhalten*. Forschungsberichte/Interdisziplinäre Arbeitsgruppen, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften Band 35. Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2015.

Roig, Miguel. *Avoiding Plagiarism, Self-Plagiarism, and Other Questionable Writing Practices: A Guide to Ethical Writing*. 2nd revision, 2015. Zuletzt geprüft am 03.12.2019. <https://ori.hhs.gov/sites/default/files/plagiarism.pdf>.

Weßner, Andreas und Elmar Schüll. »Code of Conduct – wissenschaftliche Integrität.« In *Standards und Gütekriterien der Zukunftsforschung: Ein Handbuch für Wissenschaft und Praxis*. Hg. von Lars Gerhold et al., 142–50. Research 4. Wiesbaden: Springer VS, 2015.

Hilfreiche Weblinks

Committee on Publication Ethics (COPE): <https://publicationethics.org/>

European Code of Conduct for Research Integrity: <https://allea.org/code-of-conduct/>

Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG): https://www.dfg.de/foerderung/grundlagen_rahmenbedingungen/gwp/

Richtlinien der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI): <https://oeawi.at/richtlinien/>

Wissenschaftliche Integrität auf der Website des Schweizerischen Nationalfonds (SNF): www.snf.ch/de/derSnf/forschungspolitische_positionen/wissenschaftliche_integritaet/

Sammlung von Fallbeispielen

European Network of Research Integrity (ENRIO), Case Study Collections: www.enrio.eu/resources/?cat=68

Office of Research Integrity (ORI), RCR Casebook Stories about Researchers Worth Discussing: <https://ori.hhs.gov/rcr-casebook-stories-about-researchers-worth-discussing>

UK Research Integrity Office (UKRIO), Case Study Packs: <http://ukrio.org/publications/case-study-packs/>

1.15 Bild- und Urheberrecht

Bei der Vorbereitung einer Publikation sind nicht nur Freie Werknutzungsbestimmungen wie das Zitatrecht oder die Panoramafreiheit zu berücksichtigen, sondern auch weitere, über das Urheberrecht hinausgehende Rechte, die mit dem Bildinhalt zusammenhängen können. Dazu zählen Persönlichkeitsrechte, das Datenschutzrecht sowie Markenrechte bei sichtbaren Markenzeichen und Logos, um nur einige Beispiele zu nennen. Neben diesen Inhalten können auch Informationen zum Zweitveröffentlichungsrecht und den Creative-Commons-Lizenzen in Beratungsgespräche und Workshops eingebaut werden.

In den letzten Jahren wurde das nationale Urheberrecht vieler europäischer Länder an die Veränderungen in der Medienwelt, insbesondere im Bereich der Digitalisierung, angepasst. Für die Publikationsberatung bedeutet dies, nicht nur bestehende Regelungen zu vermitteln, sondern auch den laufenden Diskurs zu verfolgen sowie Informationen zu Änderungen durch Urheberrechtsreformen oder -novellen unmittelbar weiterzugeben und die Workshopinhalte entsprechend zu aktualisieren.

Als ergänzende Information können Plattformen wie Pixabay⁶, Pexels⁷ oder Openclipart⁸ vorgestellt werden, auf denen Forschende kostenlose und frei nutzbare Bilder für die Illustration von Vortragsfolien, wissenschaftlichen Blogs etc. finden.

Gerade bei komplizierten und teils abstrakten Sachverhalten wie der Vermittlung rechtlicher Bestimmungen ist die Arbeit mit Fallbeispielen aus der Praxis bzw. Erfahrungswelt von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern hilfreich. Die Publikationsservices der Universität Graz bieten im Vorfeld ihrer Workshops zum Urheberrecht den angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern stets an, eigene Fragen und Beispiele einzureichen, die dann im Workshop besprochen werden.

Weitere Informationen zu Bild- und Urheberrecht finden sich im Beitrag »Urheberrecht und offene Lizenzen« in diesem Band.

Für die Publikationsservices der UB Graz hat sich gerade bei diesem Thema die Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung der Universität als sehr hilfreich erwiesen. Diese sieht nicht nur bei Bedarf die Vortragsfolien, sondern gegebenenfalls auch die vorbereiteten Antworten auf die vorab eingereichten Fragen auf inhaltliche Richtigkeit durch bzw. unterstützt bei der Beantwortung derselben.

Hinweis: Die nationalen Regelungen weichen teils minimal, teils stark voneinander ab, daher ist bei der Verwendung und auch Weiterempfehlung von Literatur darauf zu achten, auf welcher Rechtsbasis die Darstellung der Sachverhalte, die Beantwortung von Fragen und die Analyse von Fallbeispielen erfolgt.

Hilfreiche Weblinks

Deutsches Urheberrechtsgesetz: <https://www.gesetze-im-internet.de/urhg>

Österreichisches Urheberrechtsgesetz: https://www.ris.bka.gv.at/Geltende_Fassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10001848

Schweizerisches Urheberrechtsgesetz: https://www.admin.ch/ch/d/sr/231_1/

6 <https://pixabay.com>

7 <https://www.pexels.com>

8 <https://openclipart.org>

Kurzbiografie

MMag. Karin Lackner studierte Astronomie und Geschichte an der Universität Wien und ist Fachreferentin für Physik und Astronomie an der Universitätsbibliothek der Universität Graz. Ab 2016 baute sie gemeinsam mit einem kleinen Team die Publikationsservices der Universität Graz auf und berät Forschende zu unterschiedlichen Aspekten des wissenschaftlichen Publizierens. Ihre Themenschwerpunkte liegen dabei auf Bild- und Urheberrecht, Open Access und Fake Journals. ORCID iD: <http://orcid.org/0000-0001-6096-1717>

Materialiensammlung zum Thema Publikationsberatung:
<https://doi.org/10.25364/publikationsberatung-materialien>